



## Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

---

### **Mt 5,19-Serie (4Mo 4,21-7,89)** **Das Nasiräergelübde, Eifersucht, Kopfbedeckung, Bart & Co.**

*4Mo 6,2 Rede zu den Israeliten und sag zu ihnen: Wenn ein Mann oder eine Frau etwas Besonderes tun will und das Nasiräergelübde ablegt, sodass sie dem HERRN geweiht sind, dann... [EÜ]*

#### **Gnade und Friede sei mit euch.**

Noch sind wir in der sagen wir mal “Aufwärmphase”, ehe es mit den, im letzten Teil erwähnten, lehrreichen Lektionen aus dem vierten Buch Mose losgeht. Hier zeigt das Volk, z.B. im siebten Kapitel bei der Einweihung des Altars, noch vorbildlich ihren Gehorsam und ihr Auftreten in Einheit und Gleichheit. Jedoch im elften Kapitel geht dann schon das Beklagen und Murren los, was dann später zu Unglauben und Rebellion führt.

Ehe wir soweit sind, hier die Auswahl an Themen für diese Portion:

- Sünde bekennen und Schuld erstatten.
- Eifersucht
- Kopfbedeckung & Bart
- Das besondere Gelübde des Nasiräers

Wie immer wünschen wir dir Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

### **Sünde bekennen und Schuld erstatten.**

4Mo 5,6-8 Rede zu den Kindern Israel: Wenn ein Mann oder eine Frau irgendeine von allen Sünden der Menschen tun, so dass sie eine Untreue gegen den HERRN begehen, und diese Seele sich verschuldet, so sollen sie ihre Sünde bekennen, die sie getan haben; und der Täter soll seine Schuld erstatten nach ihrer vollen Summe und soll ein Fünftel davon hinzufügen und es dem geben, an dem er sich verschuldet hat. Und wenn der Mann keinen Blutsverwandten hat, um diesem die Schuld zu erstatten, so soll die Schuld, die dem HERRN erstattet wird, dem Priester gehören außer dem Widder der Versöhnung, womit man Sühnung für ihn tut. [CSV]

Dieser Punkt lässt sich schnell und einfach klären. Vorab aber eine kleine Randbemerkung: Einige betrachten die Wörter “Kinder Israel” als eine Exklusiv-Formulierung für Männer; d.h. sie verstehen es so, dass überall wo “Kinder bzw. Söhne Israels” (hebr. “beni israel”) steht, immer nur die Männer gemeint sind. Dieser Vers ist, nebst zahlreichen anderen, ein Paradebeispiel dafür, dass, je nach Zusammenhang, auch beide Geschlechter gemeint sein können.

Nun zum eigentlichen Kern der drei Verse:

Sündigen wir im Glauben ganz konkret gegen einen Menschen und es entsteht dabei ein finanzieller Schaden, dann sollen wir, wie bei jeder Sünde, unsere Schuld bekennen, aber in diesem speziellen Fall zusätzlich den entstandenen Schaden plus 20% “**wiedergutmachen**“. Das heißt ganz praktisch: Habe ich z.B. etwas zu Essen gestohlen und die Ware hatte einen Wert von 50 Euro, soll ich das a) bekennen und b) demjenigen 50 + 10 Euro geben.

*(WICHTIGER HINWEIS: Auch wenn das Beispiel mit dem Diebstahl und den 20% dienlich ist, das Vorgehen besser zu verstehen, gibt es dennoch 2Mo 22, was besagt, dass man das Doppelte erstatten soll!)*

In Vers 8 wird dann der Fall aufgegriffen, dass diejenige Person nicht mehr lebt und keine Blutsverwandten (genauer: keine Löser) mehr hat. Dann soll das Geld den Priestern zukommen. Heutzutage vielleicht am ehesten den Ältesten der Gemeinde.

Dieses göttliche Gebot zeigt auf, dass es keinesfalls in unseren Augen genügen soll, unsere Schuld vor Gott zu bekennen und dann zu denken, dass

sich die Sache damit erledigt hat. Natürlich bitten wir auch Gott um Vergebung, aber ein entstandener Schaden soll **wiedergutmacht** werden. So die Weisung Gottes.

Mt 5,23-24 Wenn du nun deine Gabe zum Altar bringst und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe! [SLT]

## Eifersucht

Gal 5,19-20 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit; Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, **Eifersucht**, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen; [SLT]

Wiederum steht geschrieben:

2Mo 34,14 Denn du sollst keinen anderen Gott anbeten. Denn der HERR, dessen Name »**Der Eifersüchtige**« ist, ist ein eifersüchtiger Gott. [SLT]

Wie kann Eifersucht, wie im ersten Vers beschrieben, ein Werk des Fleisches sein und gleichzeitig der Name unseres Gottes?

Ehe wir diese Frage beantworten können, müssen wir erst einmal zwischen biblischer und menschlicher Eifersucht zu unterscheiden wissen und des Weiteren noch zusätzlich “Neid” und “Eifer” verstehen.

Im Hebräischen gibt es für diese drei Wörter (Eifersucht, Neid und Eifer) nur ein Wort (“kana”); wobei, je nach Zusammenhang, verstanden werden muss, was genau gemeint ist. Ferner gibt es ein weiteres verwandtes Wort (“kinah”), welches in den vorkommenden Stellen sich mehr auf “Eifer” bezieht (selbst hier in 4Mo 5 wäre die bessere Übersetzung “das Gesetz des Eifers”: 4Mo 5,29). Wenn aber der Allmächtige selbst “eifersüchtig” ist bzw. “eifert”, dann gibt es dafür ein ganz bestimmtes Wort (“kanna”), das ausschließlich auf ihn bezogen verwendet wird. Dazu gleich mehr.

In unserem heutigen Verständnis bzw. der Programmierung der Gesellschaft, sagt uns die Welt mehr und mehr, dass es nicht richtig und ein Zeichen von Unsicherheit und Schwäche sei, eifersüchtig zu sein. Das stimmt auch, v.a. dann, wenn die Eifersucht aus mangelnder (Selbst-)Sicherheit, Vertrauen, Verlust-angst und dergleichen kommt. Wenn wir aber lesen, dass Gott selbst sich als einen eifernden Gott beschreibt (z.B. in den Zehn Geboten 2Mo 20,5) oder er einen Pinehas lobt, weil er eifert, kann es nicht nur einen negativen Zusammenhang haben – im Gegenteil: Es muss auch etwas sehr Positives beinhalten:

4Mo 25,11-13 Pinehas, der Sohn Eleasars, des Sohnes Aarons, des Priesters, hat meinen Grimm von den Kindern Israel abgewandt, indem er **in meinem Eifer** in ihrer Mitte **geeifert** hat, so dass ich die Kinder Israel nicht **in**

**meinem Eifer** vertilgt habe. Darum sprich: Siehe, ich gebe ihm meinen Bund des Friedens; und er wird ihm und seinen Nachkommen nach ihm ein Bund ewigen Priestertums sein, **weil** er für seinen Gott **geEIFert** und für die Kinder Israel Sühnung getan hat. [CSV]

Man kann hier und in anderen Zusammenhängen erkennen, dass dieser “Eifer” nicht zwingend unsere “klassische Eifersucht” sein muss. Dennoch sind Aspekte daraus auch beim Eifer vertreten, wie z.B. starke Emotionen:

Joh 2,15-17 Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, samt den Schafen und Rindern, und den Wechslern verschüttete er das Geld und stieß die Tische um; und zu den Taubenverkäufern sprach er: Schafft das weg von hier! Macht nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhaus! Seine Jünger dachten aber daran, dass geschrieben steht: »Der **Eifer** um dein Haus hat mich verzehrt«. [SLT]

Wichtig bei dem Unterschied zwischen der einen und der anderen Eifersucht (die einen verzehrt) ist, dass sie zielgerichtet und kontrolliert ist. Nicht die Emotionen kontrollieren uns, sondern **wir kontrollieren die Emotionen**. So wie bei unserem Vorbild hier. Ansonsten würde für uns gelten:

Jak 1,20 ... der **Zorn des Mannes** vollbringt **nicht** Gottes Gerechtigkeit! [SLT]

Sehr wohl vollbringt aber – wie am Sohn Gottes und Pinehas gesehen – der Eifer bzw. die Eifersucht für unseren himmlischen Vater seine Gerechtigkeit.

Obwohl man an dieser Stelle sagen könnte: “Ja, dann gibt es eben einen klaren Unterschied zwischen Eifer und Eifersucht.”, kann man das dennoch irgendwie nicht sagen. Denn auch Aspekte der uns bekannten “klassischen Eifersucht” können wir im Zusammenhang mit unserem vollkommenen Gott lesen:

5Mo 32,16 Sie **reizten ihn zur Eifersucht** durch fremde Götter, durch Gräuel erbitterten sie ihn. [CSV]

Daher noch einmal – völlig unabhängig von der Unterscheidung zwischen Eifersucht und Eifer – die Frage: Wie kann Eifersucht auch positiv sein? Dazu zurück zu seinem Namen: “Der Eifersüchtige” bzw. in anderen Übersetzungen: “Der Eiferer”. Noch einmal der Vers dazu:

2Mo 34,14 denn du sollst nicht einen anderen Gott anbeten; denn der HERR, dessen Name **Eiferer** ist, ist **ein eifernder Gott**; [CSV]

Warum sollte sich unser Gott diesen Namen geben? Und in diesem Zusammenhang uns befehlen, dass wir keine anderen Götter anbeten sollen? Sehr wahrscheinlich aus demselben Grund, warum Menschen überhaupt erst eifersüchtig werden: Weil ihnen die betreffende Person wichtig ist, sehr wichtig!

5Mo 32,9-10 Denn des HERRN Teil ist sein Volk, Jakob die Schnur seines Erbteils. Er fand ihn im Land der Wüste und in der Öde, dem Geheul der Wildnis; er **umgab** ihn, **gab** auf ihn **Acht**, er **behütete** ihn wie seinen **Augapfel**. [CSV]

Auf jemanden achtzugeben, sie oder ihn zu umgeben und wie einen Augapfel behüten zu wollen, sind sicherlich keine negativen Wesenszüge, sondern ein **Ausdruck der Liebe**. So logischerweise auch bei unserem Gott:

5Mo 7,7-8 Nicht weil ihr mehr wäret als alle Völker, hat der HERR sich euch zugeneigt und euch erwählt; denn ihr seid das geringste unter allen Völkern; **sondern wegen der Liebe des HERRN zu euch** und weil er den Eid hielt, den er euren Vätern geschworen hat ... [CSV]

Er ist nicht "eifersüchtig", weil er ein mangelndes Selbstvertrauen hat (wie unsinnig wäre das nur zu denken), sondern er ist eifersüchtig, weil seine **Liebe so groß** ist, dass er keinen anderen Gott (vielmehr Götzen) neben sich duldet. Er beschützt sein Volk, wie ein Ehemann seine Ehefrau beschützen sollte.

Man sieht also, dass man einen Unterschied zwischen Eifersucht und Eifersucht machen muss. Man kann und darf sich **nicht von der Welt einreden lassen**, dass Eifersucht generell etwas Schlechtes ist. Der Zusammenhang und die Rahmenbedingungen sind entscheidend. Bin ich eifersüchtig aus negativen Motiven, wie z.B. Verlustangst, mangelndem Vertrauen, Herrschsucht und dergleichen, dann ist es schlecht. Bin ich aber eifersüchtig (besser wäre wohl "eifernd"), weil ich **liebe** und deswegen jemanden **wie meinen Augapfel behüte**, dann ist es etwas völlig anderes.

Sach 2,12 Denn so spricht der HERR der Heerscharen: ... wer euch antastet, tastet seinen Augapfel an. [CSV]

## Kopfbedeckung & Bart

4Mo 5,18 Dann soll der Priester die Frau vor den HERRN stellen und **ihr Haupt entblößen** und das Speisopfer des Gedenkens, das ein Speisopfer der Eifersucht ist, auf ihre Hände legen. Und der Priester soll in seiner Hand das bittere, fluchbringende Wasser haben; [SLT]

Gleich vorab: Wir werden dieses Thema hier nicht im Detail besprechen, möchten aber zumindest kurz darauf eingehen, da dieser Vers sehr häufig als “Beleg” dafür benutzt wird, um aufzuzeigen, dass Frauen Kopfbedeckungen tragen **müssen**. Der Grund warum wir es thematisieren, ist nicht, weil die Fragen um Kopftuch oder Bart des Mannes so unfassbar wichtig wären, sondern vielmehr möchten wir es als Beispiel dafür benutzen, wie man mit der Heiligen Schrift **nicht** umgehen sollte.

Direkt ein Beispiervers dazu:

1Mo 32,11 Ich bin zu gering all der Gütigkeiten und all der Treue, die du deinem Knecht erwiesen hast; denn mit meinem **Stab** bin ich über diesen Jordan gegangen, und nun bin ich zu zwei Zügen geworden. [CSV]

Würde man die gleiche Logik wie bei 4Mo 5,18 anwenden, wo einfach nur ein Umstand beschrieben wird, müsste man sich fairerweise auch die Frage stellen: Muss jetzt jedermann einen Stab mit sich führen, weil hier geschrieben steht, dass Jakob einen Stab nutzte?

Ein anderes Beispiel, welches vielleicht näher am ursprünglichen Vers ist, da es ein allgemein gültiges Gebot beschreibt:

3Mo 19,9 Und wenn ihr die Ernte eures Landes erntet, so sollst du den Rand **deines Feldes** nicht vollständig abernten und sollst keine Nachlese deiner Ernte halten. [CSV]

Wenn man nun die Meinung vertritt, dass bei 4Mo 5,18 fest davon ausgegangen wird, dass jede Frau bzw. verheiratete Frau ihr Haar bedeckt haben muss, dann müsste man durch diesen Vers auch fest davon ausgehen, dass jedermann ein Feld haben **muss**. Was ist aber, wenn er keins hat? Oder seines sogar “im Land” verkauft hat? Hat er deswegen gesündigt? Steht irgendwo im Gesetz ganz konkret geschrieben, dass man sündigt, wenn man sein Feld verkauft? Oder irgendwo, dass man einen Stab haben muss? Sodass es Sünde wäre, wenn man ihn nicht hat? Natürlich nicht.

Noch ein Vers zu dieser Art des Denkens im Zusammenhang mit den Priestern, die häufig als “Vorbild” genommen werden (was erst einmal gut ist), aber dann am Ende “**Rosinen gepickt**” werden, was man von all den Geboten, die sie betreffen, “halten muss” und was nicht:

3Mo 10,6 Da sprach Mose zu Aaron und seinen Söhnen Eleasar und Itamar: Ihr sollt euer **Haupthaar nicht entblößen**, ... [SLT]

2Mo 39,27-28 Und sie machten auch die Leibbrücke, aus weißem Leinen, in Weberarbeit, für Aaron und seine Söhne, und den **Kopfbund** aus Leinen und die hohen **Kopfbedeckungen** aus Leinen und die Unterkleider aus gewirntem Leinen; [CSV]

Wenn man im Zusammenhang der Frage: “Kopfbedeckung der Frau oder nicht?” der Auffassung ist, dass der Eingangsvers Beleg genug für das Bedecken ist und sich zusätzlich an den Priestern orientiert (und gewisse physische priesterliche Gebote für einen selbst als gültig erachtet), stellt sich die Frage: “Wieso dann nicht auch diese Gebote halten und tun? Wieso nicht auch sein Haupthaar bedecken, da der Text doch sagt, dass man das Haupthaar als Priester nicht entblößen soll?”; sprich auch hier, wie bei der Frau, der Text davon ausgeht, dass man sein Haupt bedeckt hat. Wer entscheidet nun welche Gebote der Priester physisch gültig sind und welche nicht?

Oder eine andere Frage, die vielleicht viel mehr Aufschluss über die Motive dieser und ähnlicher Debatten gibt: Wieso wird die Kopfbedeckung der Frau so stark thematisiert und die des Mannes nicht? Obwohl es doch zigmal mehr Verse über die Kopfbedeckung des Mannes gibt als umgekehrt? Warum ist das so?

In diesem Zusammenhang noch kurz zum Bart. Vorab: Ja, wir finden es gut, wenn wir Männer Bart tragen. **Aber nicht!**, weil es irgendwo als Gebot geschrieben steht, sondern weil der Allmächtige sich schon dabei etwas gedacht haben wird, warum uns einer wächst. Das ist aber nicht der Punkt, um den es hier geht. Hier geht es darum, wie **ehrfürchtig** wir mit dem heiligen Text umgehen; d.h. für diesen Fall: Wann wird einfach nur ein Umstand beschrieben, aber wir machen ein Gebot daraus? Das heißt, wann ist ein Gebot wirklich ein allgemein gültiges Gebot und wann nicht? Und, wann zeigt uns der Zusammenhang klar und eindeutig auf, worum es im Kern geht, sodass es uns nicht erlaubt ist, Rosinen nach unseren eigenen Vorlieben zu picken und dann das eine als Gebot hinzustellen und das andere nicht. Nun zum Vers:



3Mo 21,5 Sie sollen sich keine Glatze scheren auf ihrem Haupt, noch den Rand ihres Bartes stutzen, noch an ihrem Fleisch Einschnitte machen. Sie sollen ihrem Gott heilig sein und den Namen ihres Gottes nicht entweihen; denn sie opfern die Feueropfer des HERRN, das Brot ihres Gottes, und sie sollen heilig sein. [SLT]

Unabhängig davon, was nun genau der Rand des Bartes ist, wird dieser Vers dafür benutzt, um aufzeigen zu wollen, dass der Mann einen Bart tragen **muss**. Man könnte schon fast sagen, dass bei manchen die Ansicht vertreten wird, dass die Länge des Bartes ein Spiegelbild der Größe des Glaubens ist. Auch hier wäre dann die Frage: Wenn das mit dem Bart so verstanden, angewandt und von anderen erwartet wird, wieso dann nicht auch das mit dem Kopfbund? Oder der Unterwäsche? Es drängt sich also wieder die Frage auf: Wer entscheidet welches physische Detail anzuwenden ist und welches nicht und an wen die jeweiligen Gebote überhaupt gerichtet sind und an wen nicht?

Für uns entscheidet das der Text selbst und sein Zusammenhang: Priester nach Aaron. Wendet man alle diese Dinge als Priester nach Melchizedek dennoch **physisch** auf sich an (was jedem frei steht), dann sollte die Person aber **nicht “Rosinen picken”**, sondern eben alles auch physisch tun, was auf den Priester zutrifft – d.h. in diesen Beispielen auch eine hohe Kopfbedeckung und Unterkleider aus Leinen tragen. Weil wo wäre sonst die klare Linie? Wo wäre der Unterschied zwischen Menschengebot und Gottes Gebot?

Auf diese Weise können und sollten wir nicht mit der Heiligen Schrift umgehen. Wir sollten vielmehr alles in seinem Zusammenhang lassen und in seinem Zusammenhang verstehen. Ansonsten kommen wir auf die wildesten Theorien, u.a. deswegen, weil wir nicht mit seiner heiligen Weisung, seinem Gesetz aufgewachsen sind. Aber auch wenn wir nicht damit aufgewachsen sind, wachsen wir doch hoffentlich in göttlicher Weisheit. Und diese Weisheit, welche wir hoffentlich in unserem Glaubensleben wahrnehmen, sollte uns in **Demut** dazu führen, dass wir vielleicht das eine oder andere noch falsch verstehen, weil wir schon einiges falsch verstanden haben. Aus diesen Fehlern sollten wir für die Zukunft lernen. Wir sind alle fehlbar und wir erkennen alle Stück für Stück. Du, so wie wir.



Abschließend möchten wir ein paar Punkte anmerken, ehe es vielleicht in der Zukunft einen separaten Artikel zu diesem leider so häufig missverstandenen Thema gibt:

Wir finden auch, dass **Männer Bart** tragen sollten. Aber **nicht!**, weil es ein Gebot ist oder gar Sünde, wenn man keinen trägt, sondern weil, wie zuvor erwähnt, sich der Allmächtige sicherlich etwas dabei gedacht hat, warum uns ein Bart wächst.

Genauso finden wir, dass das **weibliche Haar** eine Zierde der Frau ist, und wenn Schwestern sich diesen Teil ihrer Schönheit für ihren Ehemann bewahren wollen, sehen wir das im höchsten Maße als vorbildlich an.

## Das besondere Gelübde des Nasiräers

4Mo 6,2 Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn jemand, ein Mann oder eine Frau, sich weiht, indem er das Gelübde eines Nasirs gelobt, um sich für den HERRN abzusondern, ... [CSV]

Zum Abschluss dieses Teils noch ganz kurz etwas zum “Nasir” bzw. “Nasiräer”.

In diesem Kapitel kommen (je nach Übersetzung) v.a. folgende Wörter immer wieder vor:

- Nasir
- Weihe bzw. sich weihen
- Absonderung
- Enthalten

Ein Blick ins Hebräische lässt sofort die Zusammenhänge erkennen, denn:

- “nazir” wird häufig mit “Nasiräer” oder “Abgesonderter”,
- “nazar” mit “absondern” bzw. “enthalten” und
- “nezer” mit “Weihe, Absonderung oder Krone” übersetzt.

Der gemeinsame Nenner bei allen ist der Gedanke des “Sich-Absonderns”. Denn “Nasir” oder “Weihe” sind erst einmal relativ offene Begriffe, unter denen man sich konkret nicht zwingend viel vorstellen kann. Aber die Wörter in der Summe, aber v.a. der Zusammenhang der Stellen zeigt das Prinzip auf, um das es Gott bei diesem besonderen Gelübde geht: **Absonderung!**

Die Frage, die nun für den Fokus unserer Serie hier wichtig ist: Hat diese besondere Form des Gelübdes heute, nach dem Opfertod unseres Messias Jeschua (Jesus Christus), noch eine Bedeutung für uns?

Für die Beantwortung spricht das NT zumindest für uns eine klare Sprache:

Apg 21,23-24 So tue nun das, was wir dir sagen: Wir haben vier Männer, die ein Gelübde auf sich haben; diese nimm zu dir, lass dich reinigen mit ihnen und trage die Kosten für sie, dass sie das **Haupt scheren lassen**; so können alle erkennen, dass nichts ist an dem, was über dich berichtet worden ist, sondern dass auch du ordentlich wandelst **und das Gesetz hältst**. [SLT]

Da manchmal das Argument gebracht wird, dass diese und ähnliche Dinge aus dem Gesetz nur als positives Zeugnis für die Juden getan wurden, aber nicht weil sie für uns in Christus noch gültig wären, noch eine Stelle dazu:

Apg 18,18 Nachdem aber Paulus noch viele Tage dort verblieben war, nahm er von den Brüdern Abschied und segelte nach Syrien, und mit ihm Priscilla und Aquila, nachdem er sich in Kenchreä das **Haupt hatte scheren lassen**; denn er hatte ein **Gelübde**. [SLT]

Wenn man dem Beispiel dieser Männer – wohlgemerkt nach inniger Überlegung – folgen möchte, kann man also diese besondere Form des Gelübdes gerne tun. Und sich dabei auch wirklich “in sich gehend” die Frage stellen:

“Inwieweit kann ich heute – ohne der vollkommenen Weisung meines Gottes etwas hinzuzufügen – sein “Gesetz des Nasiräers” näher an dem **ursprünglichen Gedanken** der “**Absonderung und Enthaltung**” erfüllen?”

Das war’s schon. Zum Ende möchten wir, wie die Portion selbst, diesen Teil mit dem priesterlichen Segen abschließen, den wir ruhig häufiger weitergeben und allgemein für uns, sein Volk, beten sollten.

4Mo 6

24 Der HERR segne dich und behüte dich!

25 Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig!

26 Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!

27 Und so sollen sie meinen Namen auf die Kinder Israel legen, und ich werde sie segnen. [CSV]